

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 145.

Dienstag, den 22. September 1891.

| 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In Hölbisch Gmde. Pfahlbrunn O. A. Welzheim ist die Maul- und Klauen-Seuche ausgebrochen.
Den 19. Septbr. 1891. R. Oberamt: A. B. Frisch.

Waiblingen. In Borch ist die Maul- und Klauen-Seuche ausgebrochen.
Den 18. Septbr. 1891. R. Oberamt: A. B. Frisch.

Waiblingen. Im Oberamtsbezirk Schorndorf ist die Maul- und Klauen-Seuche erloschen.
Den 19. Septbr. 1891. R. Oberamt: A. B. Frisch.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1892 sind für die zwei Jahre 1892 und 1893 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen.

Dieser Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarzt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluss des Jahres 1893 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen Kurses einen auf arüdnliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht.

Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das militärischpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach §. 32 2. f. der deutschen Wehrobrdng vom 22. November 1888 (Wirt. Reg.-Bl. von 1889 S. 5 ff) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 36 Hektar 14 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackersfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben ist ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Stuttgart, den 9. September 1891.

v. Dm.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Wagner August Weißler in Schwaithelm wurde in der Nacht vom 8. auf 9. September d. Js. ein Stück zum Bleichen in den Dorflwiesen ausgebreitetes Tuch entwendet.

Das Tuch, das ca. 12 Meter lang ist und einen Wert von 10 M. 25 Pf. hat, hat am einen Ende einen baumwollenen Einschlag in der Ausdehnung von einem starken Meter.

Sachdienliches wolle der unterzeichneten Stelle ungesäumt angezeigt werden.

Waiblingen, den 19. Sept. 1891.

R. Anwaltschaft:
Tscherning.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die nach den Vorschriften des Reichs-Gesetz-Versammlungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 und des Ausführungsgesetzes vom 24. Januar 1879; sowie der Justizministerial-Verfügung vom 16. Juni 1880 hergestellte Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist eine Woche lang nämlich vom 22./29. September d. Js., beide Tage einschließlich, auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht ausgelegt und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Den 19. September 1891.

Stadtschulth. Amt: F e l.

R. Hoflameralamt Waiblingen.

Stamm- Holz- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 25. September

werden verkauft aus dem Hofammerwald Hohreusch:

3 Stück geschälte, fichtene Langholzstämme III. Klasse, mit zus. 2,71 Fm.

57 Stück geschälte, fichtene Langholzstämme IV. Klasse, mit zus. 17,82 Fm.

30 Stück geschälte, fichtene Langholzstämme V. Klasse, mit zus. 4,83 Fm.

9 Stück geschälte, fichtene Wagner- und Gerüststangen.

5 Raummeter geschälte Nadelholz: Ästel und 3 Loose Fichtenreißach.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Hohreusch bei der Saatschule.

Waiblingen, 21. Sept. 1891.

R. Hoflameralamt.

Winnenthal.

Rgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Thorwarts und Nachtwächters

mit einem ledigen Manne zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere, namentlich von amtlichen Prädikatszeugnissen, persönlich melden.

Den 19. Septbr. 1891.

R. Dekonomie-Verwaltung:
A u c h.

Winnenthal.

Rgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

600 Bentner Speisekartoffeln

von bester Güte und bittet, Proben von solchen mit genauer Angabe des Preises einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt bis 3. Oktbr. d. Js. einsenden zu wollen.

Den 19. September 1891.

Rgl. Dekonomie-Verwaltung:
A u c h.

Miet-Verträge

sind vorrätig zu haben in der

G. F. Dusch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.
Pfösch-Verkauf.



Nächsten
Mittwoch, den 23. Sept. d. J.
Vormittags 8 Uhr
wird der Pfösch auf dem Rathhause verkauft.
Hiezu sind Liebhaber mit dem Anfügen ein-
geladen, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung ge-
legenen Güter zum Verkauf zugelassen sind.
Den 21. Sept. 1891. Stadtpfleger.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsfache.

Die R. Centralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart hat für Mit-
glieder des biesseitigen landwirtschaftlichen Bezirksvereins zum Eintritt in
den innern Kreis beim landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt nur
80 Abzeichen übersandt, während 230 Vereinsmitglieder um solche gebeten
haben; es kann also nur etwa 1/3 davon Abzeichen erhalten. Die Schult-
heisenämter, welchen dieselben zugehen, werden ersucht, die betreffenden
Vereinsmitglieder in ihren Gemeinden hienach belehren zu wollen.
Den 21. September 1891.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Sekretär:
Stadtschultheiß: C. F. e. l.

Württembergische Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagenscheinen Lit. C. & D.

Die Inhaber von Einlagenscheinen Lit. C. (Rand theils
rot, theils schwarz) und D. (Rand grün) werden aufge-
fordert dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die
neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit
den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen
Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche blos Scheine Lit. E. besitzen, werden
von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
Ostertag.

Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Gesamtvermögen Ende 1890: 66 1/2 Millionen Mark, darunter
außer den Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extra-
reserven.

Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 51 Millionen
Mark versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der
Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgetürzte, bei Erreich-
ung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren
Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier
verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst
sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum
Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längstlebenden
von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene
für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividenden-
berechtigt.

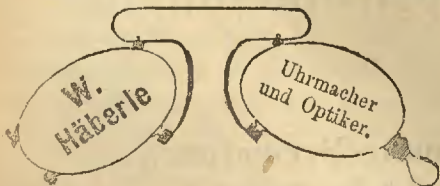
Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum
Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Alters-
versorgung bei niederen Prämienätzen und höchst möglichen
Rentenbezügen. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragformulare
kostenfrei bei den Vertretern:

In Waiblingen bei: Chr. Wieland, Conditor; Stetten:
Bäuchle, Schultheiß; Winnenden: Joh. Schöck, Lehrer.

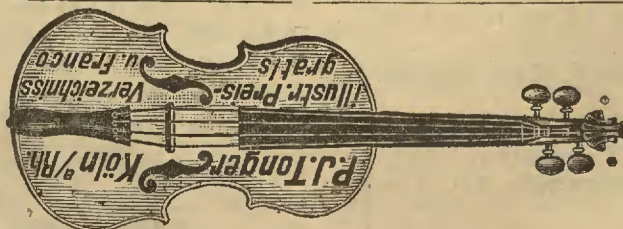
Violin- und Zither-Saiten

sind zu haben bei

C. F. B u. a.



Beinsteinerstr. 253.



1891er Wein
Zur Steigerung von feinsten italienischen
Trauben zur Weinbereitung in Waggonladungen
u. einzelnen Fässern halten sich bei billigsten Preisen
empfohlen.
Otto Kirchgeorg,
Plochingen.
August Keller,
Esslingen.

Oestreichische Mostäpfel
hat Waggonweise abzugeben
Lieferbar vom 10. bis letzten Oktober.
Bürkle z. Hirsch,
Winnenden.

Waiblingen.
Ein
Baumgut
an der Badstraße sammt Obstertrag
und ein Baumgut im Hofsberg hat
zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Zu verkaufen ein
Koch-Ofen
(außen heizbar).
Beinsteinerstr. 253.

Waiblingen.
Gemahlener
Hutzucker
zur Mostbereitung per Pfd. zu 30
empfiehlt
Fr. Kayser.

Waiblingen.
Mostpreß-Tücher
geschränkte & einfache
in vorzüglichster Qualität billigst,
empfiehlt
Karl Börith, Seltnerstr.

Waiblingen.
Spelzen
billigstes Viehfutter per Ctr. 1 Mk.
sind wieder zu haben bei
Kunstmüller Sahn.

Das seit langen Jahren als vor-
züglich bekannte
Schrader'sche Pflaster
(Indian Pflaster)
von Jul. Schrader's Nachf. Apo-
theker Gustav Schoder, Feuer-
bach b. Stuttgart, ist das bis jetzt
zuverlässigste Mittel bei bössartigen
Knochen- und Fußgeschwüren, nassen
u. trockenen Flechten, offenen Füßen
u. allen dergleichen Schäden, weshalb
dasselbe auch immer größere Verbreit-
ung findet. In Berlin Nr. 1, Nr. 2,
Nr. 3 per Paquet Mk. 3 u. 1.50.
Zu beziehen durch die Apo-
theker. In Stuttgart Hirschapotheke.
In Waiblingen bei Apotheker
Marrgraff.

Dauerhafte Buckskin
ca. 130—140 Ctr. breite Ware von
M. 1 75 Pf. per Meter an.
Neuheiten
reinwollene Ware
von M. 3 per Mtr. an.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Heinrich Herion,
18. Königsstr. 18. Stuttgart.
Bewährtes Mittel gegen
Milzbrand

liefert die Apotheke zu Stetten
Schrader's Colma.
Seit Jahren erprobtes Mittel
ergrauten Haaren ihre ursp. ängliche
Farbe wieder zu geben. Flac. Mk.
2. **Ruf-Extract-Haarfarbe** in
braun, blond u. schwarz. Flac. Mk. 2.
Apoth. J. Schrader's Nachf. Apoth.
G. Schoder, Feuerbach b. Stutt-
gart. Zu haben in Waiblingen
bei Apoth. r. Marrgraff.

Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S
Cacao Herz
25 Tassen Herz Cacao 75 Pfennig
STOLLWERCK'S
Herz
CACAO
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Geld
in jeder Höhe auf gute Informatio-
scheine vermittelt und
Güterzieler
in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den

„Remsthal-Boten“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Remsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich 4 mal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagsblattes, welches am Samstag Vormittag herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei der Expedition abholen, vierteljährlich 90 Pfennig, ins Haus geliefert 1 Mark (einschließlich 10 Pfennig Trägerlohn), auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Zu zahlreichem Abonnement und Inserierung ladet höflichst ein.

Waiblingen, im Sept. 1891.

Die Redaktion des Remsthal-Boten.

Württemberg.

Waiblingen, 21. Sept. Gestern feierte im engen Kreise der Familie Oberamtsdiener a. D. Stumm mit seiner Frau das silberne Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 82 und seine Frau 75 Jahre alt; 30 Jahre diente er im R. Landjägerkorps und 26 Jahre als Oberamtsdiener in Leitnang und Waiblingen. 5 Kinder und 13 Enkel scharen sich um das betagte Jubelpaar, eine Tochter und zwei Enkel weilen in Amerika.

Stuttgart, 19. Sept. Gestern nachmittag kam ein hiesiges Dienstmädchen mit ihren Kleidern an ein brennendes Kohlenbüchseisen, ohne daß sie es beachtete. Die Kleider gerieten in Brand, worauf das Mädchen auf die Straße sprang und um Hilfe rief. Ein vorbeikommender Herr riß ihr die Kleider vom Leib und erlöschte das Feuer. Das Mädchen hat glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen erhalten.

Ganstaß, 18. Sept. Gute nachmittag 4 Uhr wurde der 36 Jahre alte Vorarbeiter Georg Bantleon, als er sich an dem Drahtseil einer Transmission zu schaffen machte, von ersterem erfaßt, herumgeschleudert und ihm der Kopf vollständig abgerissen. Derselbe lag einige Meter entfernt vom Körper auf dem Boden. Die Witwe und ein Kind trauern um ihren auf so schreckliche Weise verlorenen Ernährer.

Bölsfelde. Die Anmeldungen von Vieh zur Preisbewerbung beim landwirtschaftlichen Hauptfest kommen sehr zahlreich ein und sind schon jetzt über 400 Tiere angemeldet.

Fellbach, 18. Sept. Nach löblichem Beschluß der bürgerlichen Kollegien soll für unsere schulpflichtigen Mädchen, deren es gegen 400 sind eine obligatorische Industrieschule mit Anstellung einer Fachlehrerin errichtet werden. Damit wird einem längst gefühlten Bedürfnis entgegengekommen.

Bon den Fildern, 16. Sept. In Harthausen beschäftigte sich dieser Tage ein Vater mit Bereitung von Most, wobei ihm sein achtjähriges Söhnlein ohne Wissen des Vaters dadurch Hilfe leistete, daß es unten an der Obstmahlmühle das Obst mit seiner Hand zurückjosten versuchte. Die in rasche Bewegung gesetzte Maschine erfaßte dabei seine Hand und seinen Arm und zerquetschte sie so sehr, daß ihm wohl der Arm amputiert werden muß.

Heilbronn, 19. Sept. Die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters Hegelmayer, der sich in den letzten Tagen in Augsburg aufhielt, soll morgen Abend um 7 Uhr erfolgen.

Das alte Weingärtner-Städtchen Lauffen a. N., welches vor noch kaum 10 Jahren trotz seiner bedeutenden Einwohnerzahl nicht viel Leben zeigte, hat auf einmal eine fast europäische Berühmtheit erlangt. Fanden sich doch daselbst vor ein paar Tagen neben hohen württ. Beamten per Extrazug von Frankfurt her Engländer, Franzosen, Russen, Amerikaner, Italiener und Spanier zur Besichtigung der elektrischen Anlage ein. Wer die Stadt Lauffen früher gesehen, kennt sie heute kaum mehr. Der ehemals kaum nennenswerte Verkehr ist ein bedeutender geworden und der vorher schon vorhandene Wohlstand der Bewohner mehrt sich infolge des Cementwerkes und der elektrischen Anlage, die eine große Zukunft hat, von Tag zu Tag.

Vorgestern wurde mittels Durchscheidung einer noch stehenden Wand die Verbindung des neuen Donaubeckes mit dem alten in Tuttlingen hergestellt, so daß das erstere, bevor die Arbeiten vollendet sind, sehr stark mit Wasser angefüllt worden ist.

Wolfegg, 15. Sept. Die Papierfabrik der Herren Kutter und Cie. in Hüll ist mit einer elektrischen Kraftübertragung von 80 Pferdekraften ausgestattet worden, welche nicht nur das Werk in Betrieb setzt, sondern auch für 14 Bogen- und 240 Glühlampen das Licht liefert.

Gesörben:

In Stuttgart Frau Witwe C. Steber, geb. Kohler; in Blaubeuren Frau Witwe L. Schwarz, geb. Fink; in Göttingen, OA. Ulm, H. Pfizen-

mater, Pfarrer; in Offenbach E. Marchand, Oberpostsekretär; in Newyork R. German, Kunstmaler, in Unterlürkheim Löwenwirt Wilh. Nees-Deutsches Reich.

Gotha, 19. Sept. Der Kaiser führte das 4. Korps in der Linie Bruchstedt-Leustedt und das 11. Korps in der Linie Kirchhellungen-Sandhausen-Tottleben gegen den markirten Feind unter Generaladjutant v. Wittich, der geschlagen auf Langensalza zurückwich. Der Kaiser fuhr dann von Langensalza nach 1 Uhr nach Wilhelmshöhe bei Kassel.

Die „Kummelsb. Ztg.“ meldet: Fürst Bismarck gab bei seiner neulich erfolgten Begegnung mit dem Prinzen Albrecht auf dessen Befragen, ob er nicht einmal nach Berlin komme, zur Antwort: Nach Berlin werde ich wohl kommen, aber nicht in den nächsten Tag.

Berlin, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern vom 1. April bis 31. August betragen 203 918 734 M., gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 4 745 894 M. weniger. Zur Reichskasse gelangte die Fiktionnahme abzüglich der Ausführungsvergütungen und Verwaltungskosten von 263 728 822 M., gegen das Vorjahr 235 729 M. weniger.

Berlin, 17. Sept. Die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika bestand nach einer amtlichen Aufstellung vom Juni aus 93 Europäern und 1553 farbigen Soldaten. Hierin hat sich seitdem nichts geändert, die Zahlen werden bis zur Zerstreung der Expedition v. Plewitsch durch die Wäheje dieselben geblieben sein.

Berlin, 19. September. Eugen Wolf, der Spezialreferent des „Berl. Tageblattes“, telegraphirt demselben aus Bagamoyo vom 18. September Abends, im Norden des deutschen Schutzgebietes seien unter dem Stamm der Waedigo zufolge Verheerung der Palmlerne Naruben ausgebrochen, deren Zunahme Bewa und Magila gefährdet. Unter dem Arabern an der Küste herrsche Ghurung, die Eingeborenen zeigen eine unruhige Haltung, die katholischen Missionen im Innern seien gefährdet.

In den letzten Tagen des Septembers beginnen in München die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Serbien.

Wien, 19. Sept. Der hier tagende Verein deutscher Irrenärzte begrüßt in einer Resolution mit Genugthuung die Einbringung des Trunksuchtgesetzes, verwirft jedoch die Bestrafung der Trunksucht als solcher. Wohnnützsträfer seien in Heilanstalten unter ärztlicher Leitung und staatlicher Aufsicht unterzubringen.

Kassel, 18. Sept. In dem Dorfe Wilhelmshausen Kr. Hofgeismar brach gestern Abend eine furchtbare Feuerbrunst aus; der Ort steht zum größten Teil in Flammen und ist bereits eine große Anzahl Häuser eingeeäschert.

Kassel, 19. Sept. Bei dem Brand in Wilhelmshausen sind 20 Gebäude sowie Kirche und Kirchturm eingeeäschert worden, die Glocken sind abgestürzt.

Rothenburg o. T. 17. Sept. Nach hieher gelangter Nachricht hat sich in Weichsburg vorgestern ein Soldat vom 2. Jäg.-Bat., ein geborener Rothenburger, mit einem Dienstgewehr in der Kaserne erschossen. Die Ursache war, weil er nach den Manövern nicht beurlaubt wurde. — Am kommenden Sonntag findet hier eine Aufführung des Festspiels „Der Meistertrunk“ mit darauffolgendem historischem Festzuge statt.

In Weidenthal (Pfalz) legte in der Nacht zum Sonntag der dortige Stationsvorsteher Dahl seinen Kopf auf die Schienen um sich von dem Nachts 2 Uhr durchfahrenden Blitzzuge überfahren zu lassen. Leider gelang ihm die That, der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Als Grund wird folgendes angegeben: Der am Samstag Abend von Ludwigshafen kommende letzte Personenzug mußte wegen eines unrichtig gestellten Signals eine halbe Stunde lang vor hiesiger Station halten. Zufällig befand sich der Ingenieur in demselben und trug, wie verlautet, diese Unordnung dem Verwalter Dahl eine scharfe Rüge ein. Allgemein wird angenommen, daß Dahl, der ohnedies hochgradig nervenleidend war, sich diese zu sehr zu Herzen genommen.

Börschhofen, 18. Sept. Unter den interessanten Krankheitsfällen der jüngsten Zeit erregen besonders zwei die allgemeine Aufmerksamkeit von Ärzten und Laien: zwei Fälle von totaler Blindheit nämlich, die bereits so weit gehoben sind, daß die beiden Patienten (die eine davon eine Admiralsgattin) schon ganz kleine Gegenstände wieder unterscheiden können und es keinem Zweifel unterliegt, daß das volle Augenlicht in kurzer Zeit wiederhergestellt ist.

Kehl, 16. Sept. Hier haben die Bäcker die Brodpreise um 4 Pfennig den Loth heruntergesetzt, so daß die Preise wieder auf dem früheren Niveau stehen, wie vor der letzten Preiserhöhung.

Ausland.

Paris, 19. Sept. Carnot toastierte bei dem Bankett auf Frankreich, das seine Stellung in der Welt wieder errungen und seine Armee wiederhergestellt habe. Das Land verlange, daß die Republik alle lebendigen Kräfte vereine, um eine sichere und liberale, eine ruhige und entschlossene, eine würdige und friedliche Politik zu verfolgen, deren Erfolge bereits ersichtlich seien.

Brüssel, 19. September. In den Gruben von Forchies im Hennegau erfolgte Morgens 3 Uhr eine furchtbare Erberschütterung. In dem Kohlenwerk Monceau Fontaine bei Forchies wurden 27 Arbeiter die 360 Meter unter der Erde arbeiteten, getödtet.

Wien, 18. Sept. Ein hiesiges Sensationsblatt will aus hocharistokratischen Kreisen erfahren haben, Johann Drtshlebe noch und habe an den Kämpfen in Chile auf Seite der Kongresspartei hervorragenden Anteil genommen.

A u s T r i e f t, wird der Boss. J. gemeldet: Auf der im Bau begriffenen Privatbahnlinie der Firma Diolerti stürzte ein Tunnel ein und begrub 52 Arbeiter. Bisher wurden 20 Tote hervorgezogen. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind.

T r i e n t, 16. Sept. Der Ort Celentino ist bis auf 2 Häuser durch Feuer zerstört worden; 59 Bürgerhäuser und 50 Bauernhäuser sind gänzlich niedergebrannt; 80 Familien sind obdachlos. Die ganze Ernte ist mit verbrannt; der Schaden wird auf 193 000 fl. geschätzt.

R e g g i o (Calabrien) 19. Sept. Durch den Einsturz eines Tunnels bei Calasa wurden 16 Arbeiter verschüttet, 4 wurden tot, 12 lebend herausgezogen.

P e t e r s b u r g, 19. Sept. In vielen Gouvernements steht ein Hafenausfuhrverbot bevor, da die Hungersnot im Innern des Landes erschreckend zunimmt.

— „Standard“ meldet aus **S h a n g h a i** von gestern, die innere Lage in **C h i n a** gebe zu großen Besorgnissen Anlaß. Ein Aufstand im Thale des Yangtse-Kiang stehe bevor; eine große Anzahl für geheime Gesellschaften bestimmte Waffen sowie Dynamit seien in Schonghai und Schinkiang mit Beschlag belegt worden.

— Russen und Afghanen haben an der Grenze der unter russischer Oberhoheit stehenden Bucharei einen Zusammenstoß gehabt.

Verjährt.

Roman von **E w a l d A u g u s t K ö n i g**.

Fortsetzung 8.

Nachdruck verboten.

Dem jungen Mann stieg das Blut in die Stirne und Wange. „Sie boten mir Geld an, das ist freilich wahr,“ erwiderte er; „es war eine Beleidigung, für die ich von jedem andern Manne Genugthuung gefordert haben würde. Aber Sie werden sich auch erinnern, daß ich dieses Anerbieten mit aller Entschiedenheit zurückwies.“ — „Und ebenso wohl erinnere ich mich, daß Sie sich später eines Anderen besonnen haben,“ sagte der Kommerzienrat kalt. „Oder wollen Sie leugnen, daß Sie die Banknoten mitgenommen haben?“ — „Der Kommerzienrat!“ — „Ich mache Ihnen ja keinen Vorwurf, ich hatte Ihnen das Geld unter gewissen Bedingungen geschenkt, ich verlange nichts weiter, als daß Sie diese Bedingungen erfüllen.“

Stegfried rang mühsam nach Atem; mehr noch als die Worte des korpulenten Herrn reizten ihn die fragenden, bestrebenden Blicke seiner Braut. — „Erklären Sie sich deutlicher,“ sagte er zitternd vor Zorn, wollen Sie behaupten, daß ich die Banknoten, die Sie auf dem Tisch liegen ließen, eingesteckt habe?“ — „Wer außer Ihnen könnte sie fortgenommen haben?“ erwiderte der Kommerzienrat achselzuckend. „Sie waren verschwunden, als ich in mein Zimmer zurückkehrte, und Sie hatten sich kurz vorher entfernt.“ — „Ich muß Sie ersuchen, diese beleidigende Behauptung zurückzunehmen!“ — „Mein Herr, was ich mit Sicherheit weiß, darf und werde ich behaupten! Ich wollte die Sache mit Stillschweigen übergehen, nun aber zwingen Sie mich, Sie an meine Bedingungen zu erinnern.“

„Ich bitte Dich, bleibe ruhig,“ wandte Hedwig sich zu ihrem Verlobten; „vielleicht ist es ein Mißverständnis.“ — „Nicht doch,“ erwiderte Stegfried, sich gewaltsam bezwingend und dem korpulenten Herrn einen Blick der Verachtung zuwerfend, „es ist kein Irrtum, sondern Berechnung, was diesen Herrn zu der beleidigenden Behauptung veranlaßt. Ich sagte Dir schon: er hat mir eine Geldsumme angeboten unter der Bedingung, daß ich, scheinbar aus freien Stücken, zurücktrete und die Verlobung lösen sollte. Er legte die Banknoten auf den Tisch und ging zu einem Freunde ins Nebenzimmer, um mit ihm zu souperieren: ich sollte mir während seiner Abwesenheit die Sache überlegen. Ich hatte keine Lust, seine Rückkehr abzuwarten; gleich nach ihm entfernte ich mich ebenfalls, und daß ich die Banknoten nicht berührt habe, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Und nun behauptet er, ich habe das Geld eingesteckt.“

„Und es ist die Wahrheit,“ unterbrach der Kommerzienrat ihn: „als ich zurückkehrte, lag das Geld nicht mehr da.“ — „Dann wird's ein anderer genommen haben,“ sagte Hedwig. — „Ein anderer hätte das Portefeuille, das daneben lag, mitgenommen.“

„Die Sache liegt anders“, sagte Stegfried mit heftiger Stimme; „ich soll in Deinen Augen entehrt werden. Behaupten läßt sich alles, wenn man weiß, daß das Gegenteil nicht bewiesen werden kann.“ — „Mit dieser Vertreibung werden Sie nicht durchkommen“, erwiderte der Kommerzienrat, und sein zornglühender Blick sah den jungen Mann durchbohren zu wollen; „ich habe nicht nötig, zu solchen Mitteln meine Zuflucht zu nehmen. Sei so gut, Hedwig, und packe Deine Stiebsachen ein; wir werden heute Abend abreisen.“ — „Und ich sage Ihnen, daß ich diese Schmach nicht auf mir sitzen lasse!“ rief Stegfried. „Sie sollen mich nicht eines entehrenden Verbrechens beschuldigen.“ — „Eines Verbrechens?“ unterbrach der korpulente Herr ihn spöttisch. „Habe ich das gethan? Im Gegenteil, ich habe gesagt, die Banknoten seien Ihr rechtmäßiges Eigentum gewesen.“ — „Wollen Sie mich zum Wahnsinn treiben?“ — „Dazu habe ich keine Veranlassung!“ — „Dann nehmen Sie Ihre Beschuldigung zurück!“ — „Ich werde es nur dann thun, wenn Sie mir beweisen, daß ein anderer das Geld fortgenommen hat.“ — „Diesen Beweis Ihnen zu liefern, fühle ich mich nicht verpflichtet, ich bin der Hüter Ihres Geldes nicht!“ — „Sie waren es, sobald ich das Zimmer verließ. Dadurch, daß ich die Banknoten liegen ließ, gab ich Ihnen einen Beweis meines Vertrauens; wollten Sie meine Rückkehr nicht abwarten, auch mein Anerbieten nicht annehmen, so mußten Sie mir durch den Kellner die Mitteilung machen lassen, daß das Geld noch auf dem Tische liege und Sie nicht mehr dafür verantwortlich seien; noch kürzer wäre es gewesen, hätten Sie mein Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel mir

überreichen lassen. Ich könnte nun auch behaupten, Sie hätten das Geld halb unterlassen, um sich die Möglichkeit zu sichern, den Verdacht auf andere Personen zu lenken; sagen Sie dagegen, was Sie wollen, ich bleibe bei meiner Behauptung.“

„Du hast gehört, Hedwig“, wandte Stegfried sich zu seiner Braut, die von dem Arm der alten Dame umschlungen, der eigenen Erregung kaum noch gebieten konnte. „Ich kann mich nicht verteidigen, aber hoffen darf ich, daß Du mich einer solchen schmachvollen Handlung nicht fähig halten wirst.“

„Nein, nimmermehr!“ erwiderte das Mädchen, die blitzenden Augen fest auf den korpulenten Herrn heftend. „Stegfried wird nie eine Handlung begehen, die er mit seiner Ehre und seinem Gewissen nicht in Einklang bringen könnte. Wenn das Geld wirklich bei Deiner Rückkehr verschwunden war, dann muß es ein anderer fortgenommen haben.“ (F. f.)

Verstümmeltes.

— (W a s d e r K r i e g i m F r i e d e n k o s t e t.) davon giebt folgende Notiz einen kleinen Begriff. Die 34tägigen Schießübungen der 5. und 6. Feldartilleriebrigade auf dem Schießplatze bei Lamkendorf haben einen Verbrauch von rund 40 800 Granaten und Schrapnels beansprucht, zu denen 244 800 Kilogramm Eisen, Blei und Messing und 24 480 Kilogramm Pulver erforderlich waren. Durchschnittlich kostet jeder Schuß 20 Mark, so daß für 816 000 Mark Munition verschossen ist.

— (B a r b i e r u n d B a u e r.) Vor zwei oder drei Wochen rasirte ein Barbier in Beyer's einen Bauer, der nicht gerade sehr geschicklich ausfiel. Der Bauer erzählte dabei, daß auf seinem Gute durchaus kein Mangel an Mäusen sei. „Haben Sie zuviel von diesen Thieren?“ — „Das will ich meinen.“ — „Nun ich brauche gerade welche; wenn Sie mir sie herbringen wollen, werde ich Ihnen einen Franc per Stück zahlen.“ — Der Bauer nahm diese Aufforderung ernst und kam einige Tage später bei dem Barbier mit einem großen Käfig an. „Ich habe hundertzweiundfünfzig“, sagte er nicht ohne Stolz. Der Barbier, welcher seinen Scherz vergessen hatte, suchte nach einem Mittel, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen. „Das macht also hundertzweiundfünfzig Francs“, bemerkte inzwischen der Mäusefänger. Der Barbier unterbrach ihn gravitätisch: „Es sind doch lauter Männchen?“ Der Bauer, verblüfft: „Darauf habe ich nicht geachtet.“ — „So? dann nehmen Sie sie nur wieder mit fort. Ich dulde keine Weibchen in meinem Hause.“ Jetzt merkte der Bauer endlich, daß man sich über ihn lustig mache. Er sann einen Augenblick nach und antwortete dann: „Die Mäuse wieder mitnehmen? Ach, da lasse ich sie Ihnen lieber umsonst.“ Und er öffnete den Käfig, schüttelte denselben aus und ließ die hundertzweiundfünfzig Mäuse in das Haus laufen. Ueber den Bauer lacht man nicht in Beyer's.

— (S t r e n g g e w i s s e n h a f t.) Ein Junge hatte eine Fensterscheibe eingeworfen und von seinem Vater dafür gehörig Prügel bekommen. Als der Glaser die Rechnung bringt, kostet die Scheibe nur 1 M. 50 Pf. — „So, die ist doch billiger als ich dachte,“ sagte der Vater und ruft seinen Sohn mit den Worten: „Der Junge, da hast Du die übrigen 50 Pf., Du hast für 2 Mark Reife angelegt.“

Landwirtschaftliches.

W i n n e n d e n, 18. Septbr. Ueber den Stand der Weinberge läßt sich noch wenig Gutes berichten; die Trauben haben zwar dank der guten Witterung nette Färbung gemacht, so daß Hoffnung ist, daß dieselben wenigstens reif werden, aber ihre Zahl ist eine äußerst kleine, so daß beispielsweise ein hiesiger Weingärtner, der im Vorjahre 4 Eimer kelterte, seinen heurigen Ertrag auf höchstens 150 Liter schätzt!

— Aus **U n t e r t h e i m** wird gemeldet, daß dort die Rieslingtrauben seit einigen Tagen schön durchfärbt geworden sind, und daß sich auch die schwarzen und roten Sorten zusehends färben, und schon angenehm süß sind. Wenn die gute Witterung noch 2–3 Wochen anhalte, stehe ein Weinerzeugnis in Aussicht, das dem der besten Weinsjahre gleichkommen werde, namentlich wenn ein warmer Regen baldigst das Herantreten unterstütze.

— Aus dem Privatbrief eines Gannstatters aus Newyork entnimmt der „N. B.“ über die dortige Obstereate: „Obst giebt es hier dieses Jahr so viel, daß die Farmer nicht genug Körbe haben, um es in die Stadt zu schicken, und es auf den Bäumen verfaulen lassen müssen.“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 19. Septbr. 1891.

Gaber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	M. 7.80	M. 7.10	M. 6.65	M. 7.08 per Ztr.

S t u t t g a r t, 19. September. **K a r t o f f e l m a r k t**: Zufuhr 600 Ztr. Preis 4 M. — Pf. bis 5 M. — Pf. pr. Zentner. **K r a u t m a r k t**: Zufuhr 4000 Stück Filderkraut, Preis 12 bis 14 M. pr. 100 Stück. **M o s t m a r k t** (Wib.-Imstplaz). Zufuhr 400 Ztr. württemb. Mostobst (Apfel und Birnen). Preis 4 M. — Pf. bis 4 M. 50 Pf. pr. Ztr.

U n t e r t h e i m, 18. September. **F a ß m a r k t**. Zufuhr ziemlich stark, ca. 7000 Eimer, wenig große Fässer, hingegen sehr viele 1 Eimer und 1/2 Eimer haltende. Preis per Liter bis 100 Liter 10 Pf., bis 150 Liter 8–9 Pf., bis 300 Liter 6–7 Pf.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennsberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpostporto nach der Schweiz.